



Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Wirtschaft und Arbeit



Europäischer Sozialfonds

Vorbemerkung zum Referat  
„Der Europäische Sozialfonds in Hamburg ab 2007“  
am 25.09.2006 in der Patriotischen Gesellschaft  
Hans Nauber,  
Leiter der Abteilung Arbeitsmarktpolitik  
in der Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Ich begrüße Sie heute hier zur ersten Informationsveranstaltung für die neue ESF-Förderperiode 2007 bis 2013.

Nachdem eine erste geplante vergleichbare Informationsveranstaltung kurzfristig abgesagt werden musste, weil einige wesentliche Parameter noch nicht geklärt waren, so können wir heute erste und wesentliche Informationen zum Stand des Verfahrens und der für Hamburg vorgesehenen Umsetzungsstrategie des ESF geben. Darüber hinaus ist geplant, dass wir Anfang nächsten Jahres eine zweite Veranstaltung unter Beteiligung eines Vertreters der Europäischen Kommission - Generaldirektion Beschäftigung und Soziale Angelegenheiten - sowie ggf. eines Vertreters des zuständigen Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) durchführen wollen.

Ich freue mich, dass diese Veranstaltung auf ein so großes Interesse mit knapp 300 Anwesenden gestoßen ist. Es macht auch deutlich, welche Bedeutung, welcher Stellenwert die Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) aus Sicht der Träger, aber auch aus Sicht des Landes Hamburg hat.

Auch im politischen Raum wird darüber derzeit debattiert. So liegen, bzw. lagen zwei Anträge der CDU und der GAL dazu vor:

1. CDU-Antrag 18/4896 „gezielte Ausrichtung auf den ersten Arbeitsmarkt“ (angenommen 14.09.2006)
2. GAL-Antrag 18/4959 „Fokus auf soziale Integration“ (abgelehnt am 14.09.2006).

Lassen Sie mich einige wenige Vorbemerkungen aus Sicht der Europäischen Kommission (KOM) zur Zielsetzung und zur Umsetzung des neuen ESF machen:

➔ Nach Ansicht der KOM sind aktive und zukunftsorientierte Strategien von hoher Wichtigkeit, was auch immer „zukunftsorientiert“ bedeutet in einer Zeit der



Schnellebigkeit, Flexibilität und Europäisierung/Globalisierung;

➔ Der Einsatz des ESF soll künftig deutlich stärker „strategisch“ orientiert sein und auf wesentliche Schwerpunkte focussiert werden;

➔ Aus Sicht der KOM ist ein weiterer Aspekt von Wichtigkeit: es muss gegenüber der noch laufenden Förderperiode deutlich werden, das sich das Spektrum der Förderung nicht eingrenzt auf bisherige Inhalte. So muss und sollten z.B. Inhalte/Maßnahmen/Projekte nicht mehr fortgesetzt werden, deren Wirkungslosigkeit nachgewiesen ist. Es muss also deutlich werden, wo der künftige ESF nicht mehr eingesetzt werden soll und umgekehrt, welche Schwerpunkte aus positiven Erfahrungen und mit einer strategischen Ausrichtung verstärkt eingesetzt werden sollen.

Damit wird auch deutlich, dass aus Sicht der KOM die sog. „Lissabon-Ziele“ im Focus der Strategien stehen sollen:

1. Zusammenhalt durch Wachstum und Beschäftigung
2. Wettbewerbsfähigkeit durch Wissen und Innovation
3. Entwicklung eines europäischen Raumes für Investitionen und Arbeit.

Das Ziel Integration in Arbeit und Ausbildung sowie der Erhalt und die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen erhalten damit im Rahmen des ESF eine zentrale Bedeutung.

Wenn Sie sich die vorgesehenen Schwerpunkte des ESF anschauen - ich werde darauf später eingehen -, dann werden Sie feststellen, dass die Hamburger ESF-Strategie eindeutig und strategisch von der Zielsetzung der Programmausrichtung her auf den allgemeinen Arbeitsmarkt, bzw. die duale Ausbildung orientiert ist, dass aber einige Schwerpunkte/Maßnahmen des ESF zum Beispiel auf Grund einer zielgruppenspezifischen inhaltlichen Ausgestaltung den Aspekt der „sozialen Eingliederung“ berücksichtigen und berücksichtigen müssen. Vorgesehen ist allerdings auch, dass das bisherige Antragsverfahren durch eine deutlich stärkeres Wettbewerbsverfahren ersetzt werden soll. Dieses ist eine wesentliche und aus Sicht der Träger sicherlich herausragende Veränderung. Ich werde dazu später entsprechende Ausführungen und Anmerkungen



machen.

Entgegen der Überlegungen praktisch aller Bundesländer, weiterhin ein gemeinsames Programm umzusetzen, stehen nunmehr die einzelnen Bundesländer in der Verantwortung.

D.h., jedes Bundesland muss ein eigenes sog. „operationelles Programm“ formulieren und mit der KOM abstimmen.

Ich sagte es anfangs, dass die heutige Veranstaltung ohne eine Beteiligung der KOM und des BMAS stattfindet. Dieses soll Anfang des nächsten Jahres, wenn die weiteren Einzelheiten der Programminhalte und -schwerpunkte sowie der sonstigen Rahmenbedingungen feststehen, vereinbart werden.

Bund und Bundesländer werden also jeweils eigene operationelle Programme erarbeiten, die der EU-Kommission zur Genehmigung vorgelegt werden müssen. Damit diese Programmdokumente nicht dem Referenzrahmen des „nationalen strategischen Rahmenplans“ widersprechen und um die Übereinstimmung mit den einschlägigen EU-Verordnungen zu prüfen, haben Bund und Bundesländer einen gemeinsamen Zeitplan zur Programmerstellung und Vorlage bei der Kommission vereinbart.

Die Behörde für Wirtschaft und Arbeit hat ihre Überlegungen zum zukünftigen Einsatz der ESF-Mittel bereits im Vorfeld mit den bislang beteiligten Partnern - Fachbehörden, Agentur für Arbeit Hamburg, Wirtschafts- und Sozialpartner - bei der ESF-Umsetzung diskutiert und entsprechend angepasst. Die heute vorgestellten Schwerpunkte werden daher entsprechend Eingang in das Programmdokument finden.

Nach Mitteilung des zuständigen BMAS stehen für die nächste Förderperiode 2007 bis 2013 für Hamburg rd. 91 Mio. EUR zur Verfügung.

Wie sieht der weitere Zeitplanung bis zum Förderbeginn der ESF-Programmperiode 2007 bis 2013 in Hamburg aus?

➔ Die Beschreibung der Hamburger Entwicklungsstrategie sowie der zukünftigen Förderschwerpunkte wird dem Bund bis zum 29. September vorgelegt. Bis Anfang



November müssen dann auch alle anderen Programmarbeiten abgeschlossen sein.

➔ Zwischen Bund und Bundesländern werden die einzelnen Programmteile zwischen Oktober 2006 und Januar 2007 abgestimmt. Die Einreichung der operationellen Programme ist für Ende Januar 2007 geplant.

➔ Ab Einreichungsdatum hat die EU-Kommission drei Monate Zeit für die Prüfung. Die Genehmigung der Programme wird daher frühestens im Mai 2007 erfolgen.

➔ Zwischen den Hamburger Partnern der ESF-Programmumsetzung wurde vereinbart, voraussichtlich ab November 2006 eine Arbeitsplanung zu entwickeln. Es sollen die konkreten Vorhaben abgestimmt werden, die nach Genehmigung des Hamburger Programms ab 2007 im Rahmen der geplanten Wettbewerbsverfahren vergeben werden sollen. Damit wird die zügige Umsetzung des ESF voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2007 gewährleistet.

Vor diesem Hintergrund bitte ich um Verständnis, dass heute z.B. keine Informationen über Form, Umfang und Arbeitsteilung der „Technischen Hilfe“ gegeben werden. Auch gewisse Details z.B. zu bestimmten Verfahrensüberlegungen können heute noch nicht im Detail erläutert werden.

Soweit einige Vorbemerkungen, die mir jedoch wegen der Bedeutung besonders wichtig waren.

Ich komme nun mehr zu den eigentlichen Ausführungen.